

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festerstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.50
Einzelnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitet in O.A.-Bezirk Nagold
Schulverteilung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 g , Familien-Anzeigen 12 g , Reklame-Seite 45 g , Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkassenkonto Stuttgart 5113

Ar. 14

Begründet 1827

Mittwoch, den 18. Januar 1928

Sprechzeit Nr. 29

102. Jahrgang

Gerechtigkeit und Billigkeit — Amerikas hervortretende Eigenschaften!!!

Der allamerikanische Kongress

Der Empfang Coolidges

Havanna, 17. Jan. Als Präsident Coolidge gestern mit dem Präsidenten von Cuba, Machado, zur Eröffnung des allamerikanischen Kongresses fuhr, wurde er von Kubanern, die zu vielen Tausenden die Straßen besetzt hielten, stürmisch begrüßt. Auch der Empfang im Sitzungssaal war nach dem amtlichen Bericht begeistert. Coolidge hielt dann in englischer Sprache seine Rede: In dem Geist Christoph Kolumbus besitzen alle amerikanischen Staaten ein ewiges Band der Einheit, eine ihnen allein hinterlassene gemeinsame Erbschaft. Eine friedliche und dem guten Willen geleitete Haltung herrschte unter den Völkern Amerikas. Die Entschlossenheit, Streitigkeiten unter sich nicht durch Gewalt, sondern durch Anwendung der Grundfätze von Gerechtigkeit und Billigkeit zu entscheiden, sei eine hervortretende Eigenschaft. Die Selbständigkeit kleiner Völker wird geachtet. Um diesen Grundfätzen eine größere Sicherheit zu geben, sei diese Konferenz einberufen worden. Die von den amerikanischen Staaten 150 Jahre lang unternommenen Kriege haben fast vollständig dem Zwecke entsprochen, die Unabhängigkeit zu sichern und die Herrschaft der menschlichen Freiheit zu erweitern. Man habe den Frieden in so umfangreichen Maße erhalten können, weil Demokratien friedliebend seien. Die Staatsmänner Südamerikas haben darin eine besondere Geschicklichkeit und Fähigkeit gezeigt. Ein Studium der Verträge der südlich des Rio Grande liegenden Staaten würde die schönsten Beispiele von gegenseitigen Verträgen für Beschränkung der Rüstungen und Vermeidung feindlicher Zusammenstöße liefern. Das Bestehen dieser Konferenz, die sich nur mit amerikanischen Angelegenheiten beschäftigt, schließe keinen Gegensatz zu irgend einem anderen Teil der Welt oder zu irgend einer anderen Organisation in sich. Coolidge hob hervor, welch bedeutender Anteil der Presse zukomme, bei dem Werk der amerikanischen Verständigung und fuhr fort: Die Beilegung internationaler Streitigkeiten auf dem amerikanischen Erdteil sei schon so weit fortgeschritten, daß nur noch wenige Fragen ungelöst bleiben. Die Bedeutung dieser Konferenzen liegt darin, alle Völker vollständiger und endgültiger unter die Herrschaft des Rechts zu bringen. Bor Kolumbien sprach Coolidge kein Wort. Allerdings scheint die kolumbische Opposition auf dem Kongress nicht vertreten zu sein.

Reich und Länder

Vortrag des württ. Staatspräsidenten auf der Länderkonferenz in Berlin am 16. Januar

Der Ausgangspunkt der Betrachtung

Die Verfassung, die Bismarck dem Deutschen Reich gegeben hatte, war der Ausdruck der Weisheit, die mehr in den Dingen selbst liegt als in der menschlichen Vernunft, eine allgemeine Erfahrung, auf die angesichts so vieler „vernünftiger“ Reformpläne unserer Zeit in erster Linie verwiesen werden muß.

Dem Problem „Reich und Länder“, das der wichtigste Teil des deutschen Verfassungsproblems ist, ist mit rationalistischen Betrachtungen nicht beizukommen. Mißachtet man das Gesetz des langsamen Wachstums, dem das organische Leben, also auch das der Völker unterliegt, so läuft man Gefahr, in eine revolutionäre Entwicklung zu kommen. Wenn wir in Deutschland den Wechsel von Revolution und Reaktion vermeiden wollen, der sich seit den Tagen der französischen Revolution bis heute durch die Geschichte Europas zieht, so müssen wir auf der einen Seite der Zeit geben, was ihre Ideen und Bedürfnisse verlangen; aber auf der anderen Seite müssen wir uns vor jeder Ueberstürzung und Ueberpannung hüten.

Ich fürchte, daß Deutschland inmitten einer Entwicklung ist, die diese Gefahren in sich schließt. Die Idee der sozialen Gerechtigkeit und die Idee des deutschen Einheitsstaats sollen mit der Ungeduld der Jugend verwirklicht werden. Geben wir in einer ruhigen Zeit, so wäre eine solche Betrachtung vielleicht nicht am Platz. Aber was ohne allzu große Gefahren in einer ausgeglichener und geordneten Welt geschehen kann, das kann in schwankender Zeit und in einer Welt wilder und fauliger Gährung einem Volk zum Verhängnis werden.

Nur mit großer Sorge kann man sehen, wie in der Frage „Reich und Länder“ mechanische parteipolitische Ideologien sich mit irrigen Auffassungen in der deutschen Wirtschaft verbunden haben, die vielfach wähnen, man könne die Verwaltung eines Reichs ebenso „rationalisieren“ wie die Herstellung und den Vertrieb von Waren. Die Eigenart der Nationen ist die wichtigste Kraft in der Geschichte der Menschheit.

Die Staatskunst hat deshalb auch viel Ähnlichkeit mit der Kunst des Arztes. Es gibt auch Krankheiten der Völker und der Staaten, weil sie ebenfalls organische Gebilde sind und denselben Lebensgesetzen unterliegen. Die chronische Krankheit des deutschen Staats läßt sich deshalb auch nicht anders erkennen und heilen als auf dem Weg, den der Arzt zur Erkenntnis und Heilung chronischer Krankheiten allein einschlagen kann.

Diesem Verfahren entspricht in der Politik die historisch-politische Betrachtung. Nichts führt so zuverlässig zur Erkenntnis der Ursachen des gestörten und kranken deutschen Verfassungslebens als die Untersuchung der Grundfätze, auf denen Bismarck seinen Verfassungsbau errichtet hat; denn die Erfahrung hat bewiesen, daß der Bau auf diesem Fundament nicht nur stolz in die Lüfte ragte, sondern auch von unerschütterlicher Festigkeit war. Noch nie hat ein Werk mehr den Meister gelobt als dieses. Auf der Grundlage dieser Verfassung entwickelte sich das deutsche Volk mit größter Schnelligkeit zum kraftvollsten Volk der Erde. Nirgends wuchs der Volkswohlstand so schnell und so in die Breite wie in Deutschland; nirgends war dieselbe Verbindung von Freiheit mit Sicherheit, Ruhe und Ordnung; nirgends verzweigte sich in den Gesehen der große Gedanke der Gerechtigkeit so schnell und fein wie im Deutschen Reich; nirgends blühte schöner und gesünder die materielle und die geistige Kultur. Nur der vereinigten Kraft von fünf Kontinenten, der Ausbuneration und der künsterischen Verführerna

gigkeit zu sichern und die Herrschaft der menschlichen Freiheit zu erweitern. Man habe den Frieden in so umfangreichen Maße erhalten können, weil Demokratien friedliebend seien. Die Staatsmänner Südamerikas haben darin eine besondere Geschicklichkeit und Fähigkeit gezeigt. Ein Studium der Verträge der südlich des Rio Grande liegenden Staaten würde die schönsten Beispiele von gegenseitigen Verträgen für Beschränkung der Rüstungen und Vermeidung feindlicher Zusammenstöße liefern. Das Bestehen dieser Konferenz, die sich nur mit amerikanischen Angelegenheiten beschäftigt, schließe keinen Gegensatz zu irgend einem anderen Teil der Welt oder zu irgend einer anderen Organisation in sich. Coolidge hob hervor, welch bedeutender Anteil der Presse zukomme, bei dem Werk der amerikanischen Verständigung und fuhr fort: Die Beilegung internationaler Streitigkeiten auf dem amerikanischen Erdteil sei schon so weit fortgeschritten, daß nur noch wenige Fragen ungelöst bleiben. Die Bedeutung dieser Konferenzen liegt darin, alle Völker vollständiger und endgültiger unter die Herrschaft des Rechts zu bringen. Bor Kolumbien sprach Coolidge kein Wort. Allerdings scheint die kolumbische Opposition auf dem Kongress nicht vertreten zu sein.

der deutschen Volksseele ist Deutschland nach einem Kampf von vier Jahren erlegen. Dieser schließliche Zusammenbruch steht in keinem Zusammenhang mit der Verfassung Bismarcks. Er ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die beiden Hauptträger der politischen Macht in Deutschland, Kaiser und Reichstag, gleichermäßen den politischen Anforderungen nicht gewachsen waren, die der Weltkrieg an sie stellte. Nicht die Absicht, ein Lobredner vergangener Zeiten zu sein, entföhrt mich in die Vergangenheit, sondern die Weisheit des Wortes: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“. Wie das Verlassen der Bahnen, in die Bismarck die europäische Außenpolitik geleitet hatte, schließlich Europa in die Katastrophe führte, so droht das Verlassen der Bahnen, auf die er die innere Politik Deutschlands geführt hat, in absehbarer Zeit Deutschland vor nichts anderes als vor die Frage des Seins oder Nichtseins zu stellen. Aus der Tatsache, daß bis jetzt alle Fährnisse überwunden worden sind, darf man nicht schließen, daß keine Gefahren mehr bestehen. Von der Kündigung des Rückversicherungsvertrags mit Russland, mit der die Entwicklung zur europäischen Katastrophe begann, bis zu deren Eintritt dauerte es auch rund 30 Jahre.

Das Korreferat Dr. Helds auf der Länderkonferenz

Berlin, 17. Jan. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held betonte, daß er mit dem ersten Referenten Dr. Peterßen durchaus einig gehe in der Auffassung über den Kompromißcharakter der Weimarer Verfassung zwischen Bundesstaat und Einheitsstaat und ferner darin, daß man die Entscheidung darüber, wie die Weimarer Verfassung umzugestalten sei, nicht mehr lange hinausschieben dürfe. In dem Ziele Umgestaltung stehe er jedoch auf dem entgegengesetzten Standpunkt wie Peterßen. Den Grundton bei der Forderung des „Einheitsstaats“ bildet eine finanzwirtschaftliche Betrachtung mit dem Ergebnis, daß im Einheitsstaat größere Ersparungen in der Gesamtverwaltung möglich würden und eine Steuerentlastung für die gesamte Wirtschaft sich erreichen ließe. Man führt für den Einheitsstaat ins Feld, daß damit das Gegeneinander, Nebeneinander und Durcheinander beseitigt werde, woran die Weimarer Verfassung schuld sein soll. Der wirkliche Grund für das mancherlei Durcheinander und Gegeneinander in Deutschland liegt aber in der geistigen und sozialen Zerrissenheit des deutschen Volks. Diese Zerrissenheit würde auch im Einheitsstaat nicht vermindert, sondern vermehrt. Die Forderung des Einheitsstaats wird gewöhnlich mit dem Hinweis auf die Gehälter der Landesminister und die Ausgaben der Landesparlamente begründet. Dabei wird verschwiegen, daß bei Beseitigung dieser Landeseinrichtungen sofort neue Organe und Behörden notwendig würden, deren Kosten nicht wesentlich geringer wären. Für den Einheitsstaat wird auch ins Feld geführt, daß die notwendige Verwaltungsreform nur im Einheitsstaat rationell durchgeführt werden könne. Dabei wird übersehen, daß die Vereinfachung der Verwaltung nur unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der einzelnen Landesteile, nicht aber nach einem einheitlichen Schema für das ganze Reichsgebiet durchgeführt werden kann. Wirkliche Ersparnisse könnten hier nur erzielt werden durch einen Abbau der Staatsaufgaben.

Die notwendige Verbilligung ist im Bundesstaat in gleicher Weise und sogar noch zweckmäßiger durchführbar als im Einheitsstaat. Man sollte daher von einer unüberwindlichen Umgestaltung der Verfassung zum Einheitsstaat absehen und zunächst die Mängel der Weimarer Verfassung

Tagespiegel

Dr. Stresemann wird, wie im vorigen Jahr, im nächsten Monat einen längeren Erholungsurlaub antreten. Die auf 25. Januar anberaumte Reichsgründungsfeier im Wahlkreisverband 3 der Deutschen Volkspartei, auf der Stresemann die Festrede halten sollte, wurde abgejagt.

Der litauische Ministerpräsident Woldemar trifft am 25. Januar zu mehrtägigen Besprechungen mit dem auswärtigen Amt über die zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen in Berlin ein.

Der „Berliner Mittag“ will wissen, Chamberlain werde demnächst nach Warschau reisen, um einen Bloch von Polen, den Randstaaten und dem kleinen Verband gegen Russland anzuregen. In London habe man sichere Beweise, daß Russland einen Dreiecksbund mit England-Deutschland gegen England und seine Verbündeten anstrebe. Amerika stehe den Plänen Englands kühl gegenüber. — Das klingt reichlich phantastisch. Englands Diplomatie war noch nie gewohnt, ihre Pläne an die große Glocke zu hängen.

beseitigen. Wo der Wille zur Erhaltung der Eigenstaatlichkeit in einem Lande vorhanden ist, muß dabei auf ihn Rücksicht genommen werden. Dieser Grundsatz muß insbesondere auch bei der Beseitigung kleinerer Länder unbedingt gewahrt werden. Ohne Verfassungsänderung würde sich für die Lösung dieses Teilproblems nur der Abschluß von Verwaltungsgemeinschaften unter den Ländern ermöglichen lassen. Dagegen wäre unter der Voraussetzung, daß das Reich nicht selbst die Verwaltungsgemeinschaft mit einem Land abschließt, schwerlich etwas einzumenden. Der Kernpunkt ist das Problem Reich und Preußen. Dabei müssen die Länder unbedingt folgende Forderungen erheben:

Verfassungsautonomie der Länder und ihre Sicherung, Gebietsautonomie der Länder, Einschränkung der Gesetzgebungsmacht des Reichs, Sicherstellung der Länderverwaltung gegen Eingriffe der Reichsverwaltung, Wiederherstellung einer größeren finanziellen Selbstständigkeit der Länder durch eine Ausweitung der Steuerquellen und Rückübertragung der Steuerverwaltung für die eigenen Steuerquellen, ein Finanzausgleich, der die Erhaltung der Länder selbständigkeit ermöglicht, Ausbau des Reichsrats als Gesetzgebungsfaktor und verfassungsmäßige Sicherung aller dieser Rechte der Länder.

Für eine durchgreifende Revision der Verfassung in dem angedeuteten föderalistischen Sinn ist aber noch vielfach vertretener Auffassung die Zeit noch nicht gekommen. Immerhin ließe sich aber ein gewisses Mindestprogramm zur Verbesserung der gegenwärtigen unhaltbaren Zustände durchführen, und zwar auch ohne Verfassungsänderung. Hier käme vor allem in Betracht:

1. Eine Verbesserung des Finanzausgleichs, der den Lebensinteressen der Länder wirklich Rechnung trägt. 2. Ein Ausbau weiterer Zuständigkeiten zu Gunsten der Länder auf der Grundlage der Augustvereinbarung des Jahres 1922. Auch den wirtschaftlichen Forderungen der Länder in Bezug auf das Beschaffungswesen für Heer- und Verkehrswesen könnte ohne weiteres vom Reiche aus Rechnung getragen werden. Die geradezu unerträgliche Zentralisierung des Geld- und Kreditwesens in Berlin müßte im Weg der Vereinbarung zwischen Reich und Ländern beseitigt werden. Die Zentralisierung auf kulturellem Gebiete würde eine Verödung der jetzt bestehenden deutschen Kulturzentren bedeuten, deren Mannigfaltigkeit für die Erhaltung des hochstehenden deutschen Geistes- und Kulturlebens von grundlegender Bedeutung ist. Der gesunde Wettbewerb der einzelnen Staaten und Stämme im Deutschen Reich ist nicht möglich, wenn die einzelnen Landesteile im Einheitsstaate von einer Zentrale abhängig werden, die ihnen den Lebensunterhalt bemessen und deren letzte Entscheidungen und Weisungen sie zu folgen hätten.

Einschub eines Arbeitsausschusses

Man nimmt an, daß die Länderkonferenz einen Ausschub einschub werden, der in einer bestimmten Zeit genauere Vorschläge auszuarbeiten hat, nachdem auf der Konferenz die Fragen im allgemeinen erörtert worden sind.

Der preussische Ministerpräsident Braun

Nach dem Bericht Dr. Helds entwickelte der preussische Ministerpräsident Braun sein Korreferat. In der Zeit Bismarcks, so führte er aus, habe die Zweiteilung in Reich und Länder sich nicht unangenehm bemerkbar gemacht, weil die Aemter des Reichsanwalters und des preussischen Ministerpräsidenten stets von den gleichen Persönlichkeiten verwaltet worden seien. Die Stellung des Bundesrats als einer Vertretung der Landesregierungen sei in der Bismarckschen Verfassung wesentlich anders gewesen als die des Reichsrats im jetzigen Reich, wo die Landesregierungen auch nach parteipolitischen Gesichtspunkten zusammengesetzt seien. Infolgedessen sei es nicht als ein Vergehen gegen den Reichsgedanken zu betrachten, wenn Preußen wiederholt die Verhandlungen des Reichsrates politisiert habe. Mit dem bayerischen Ministerpräsidenten stimme er darin überein, daß der Reichsrat in der Lage sein müsse, die Interessen der Länder wirklich zu vertreten. Er könnte sich aber nicht die Schlussfolgerung zu eigen machen, die Rechte

der Länder zu dem gleichen Zweck zu erweitern. In Weimar habe man den Weg zum Einheitsstaat beschreiten wollen, sei aber auf halbem Weg stehen geblieben. Ministerpräsident Heß und Staatspräsident Baille wollten zurück zum Föderativstaat. Das würde bedeuten: Rückgabe der Finanzhoheit des Reiches an die Länder und damit Wiederherstellung des preußischen Hebergewichts im Reich — eine Wirtung, die doch Bayern und Württemberg sicher nicht erzielen wollten. Infolgedessen bleibe nur der Weg zum Einheitsstaat übrig.

Da man sich jedoch vorläufig über die notwendige Reform nicht einig sei, wäre es zweckmäßig, den von Peterfen verlangten Ausschuss einzusetzen. Man müsse ihm aber die Richtlinien mitgeben, sich an die Möglichkeiten zu halten, die für die Reform des Reichs unter den jetzigen politischen Machtverhältnissen bestehen. Notwendig sei die Beachtung der wirtschaftlichen Erfordernisse, weiterhin eine Rechts- und Verwaltungsangleichung zwischen den einzelnen Ländern; es gehe nicht an, daß man eine Rechtsangleichung mit Oesterreich verjuche, während innerhalb der deutschen Einzelstaaten noch die größten Unterschiede auf diesem Gebiet bestehen.

Der badische Staatspräsident Kemmele

faßte seine Ausführungen folgendermaßen zusammen:

Es handle sich seiner Ueberzeugung nach um die heisse Kardinalfrage: **Aufgabe der Souveränität der Länder zugunsten der Reichseinheit?** Er glaube nicht, daß diese Frage im Augenblick gelöst werden könne; vielleicht sei ihre Lösung auch in Jahren nicht möglich, weil ihr historische und andere Gegenstände im Weg ständen, die man durch Konferenzen nicht aus der Welt schaffen könne. Dagegen glaube er, daß in der Frage der **Existenzfähigkeit der Länder** und auch in der Frage der sogenannten „**Flurbereinigung**“ Fragen beständen, die zu lösen seien, die man aber nicht lösen könne, wenn man sich an den Konferenztisch zusammensetze. Diese Frage müsse doch einen tiefen Grund haben, nämlich das **Anbefriedigtsein** mit dem Verhältnis, wie es sich entwickelt habe. Es müsse reiner Tisch gemacht werden und dazu erscheine der Vorschlag des Hamburger Bürgermeisters Peterfen geeignet, wenn auch nicht allzuviel Hoffnung darein gesetzt werden könne, daß die erstrebenswerten Lösungen schnell gefunden würden.

Die „Münd. N. N.“ schreiben, bereits am ersten Konferenztag habe es sich gezeigt, daß Württemberg und Bayern vollkommen einig seien, was auch im weiteren Verlauf und in Zukunft sich fruchtbar auswirken werde.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Heß betonte, daß er nicht für seine Person, wie der preußische Ministerpräsident und Dr. Peterfen, sondern im Namen des bayrischen Staatsministeriums gesprochen habe.

Neueste Nachrichten

Zum Rücktritt Gehler

Berlin, 17. Jan. Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem „Freund“ des Reichswehrministers Dr. Gehler, der über die Gründe des Rücktritts Gehler folgendes angeführt haben soll: Gehler sei durch die Verluste zweier Söhne und seiner Mutter schwer betroffen. Der Hauptgrund sei, daß der Kapitän Lohmann hinter dem Rücken Gehler und der Vorgesetzten der Rhöbusgesellschaft Gelder des Wehrministeriums zugeflossen und namens des Ministeriums Betriebe für Millionenbeträge übernommen habe. Diese Millionen seien verloren. Da Lohmann selbst keinen Pfennig Ruhen davon hatte, seien dessen Beweggründe rätselhaft, allerdings sicherlich nicht unlauter. Der Reichstag beschäftige sich bereits mit der Angelegenheit, und Gehler glaube, daß durch seinen Rücktritt die parlamentarische Erledigung des Falls erleichtert werde. Denn sein Nachfolger könne sagen, was Gehler nicht sagen konnte: der Minister sei von der Sache ungenügend und unrichtig unterrichtet gewesen. Als geeigneten Nachfolger halte Gehler den General Gröner, der bei der Linken mehr Vertrauen besitze würde als mancher andere von den Politikern, die bis jetzt genannt wurden.

Das Schulgesetz

Berlin, 17. Jan. Zu den Verhandlungen über das Reichsschulgesetz schreibt die „B. Z.“ am Mittwoch, es sei eine ernste Wendung eingetreten, die das Schicksal des Schulgesetzes in Frage stelle. Es handle sich um den § 16 a, der festlegt, daß in allen den Gebieten des Reichs, wo bereits durch Gesetz oder Vereinbarung die Frage des Religionsunterrichts geregelt sei, es bei dieser Regelung bleibe. Hierzu erklärt W. L. B., daß der Deutschen Volkspartei hinsichtlich dieses § 16 a, der auf Antrag der Deutschen Volkspartei selbst in das Gesetz aufgenommen wurde, in der Tat nachträglich Bedenken gekommen seien. Wenn aber das genannte Wort von einer Gefährdung des Schulgesetzes spricht, so ist darauf hinzuweisen, daß der Schwerpunkt der Lage nach wie vor in dem § 20, der die Simultanschulen betrifft, zu suchen ist, da die Parteien mit Bezug auf diesen Paragraphen an ihren auseinandergelagerten Auffassungen festhalten.

Krise im Parteivorstand des Zentrums?

Berlin, 17. Jan. Die „B. Z.“ meldet gerüchtweise, Abg. Stegerwald habe sein Amt als zweiter Vorsitzender des Zentrums niedergelegt mit der Begründung, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem ersten Vorsitzenden, Reichskanzler Dr. Marx, unmöglich geworden sei. — Wie verlautet, wird der Parteivorstand am Mittwoch zusammenberufen, um den Streit zwischen den beiden leitenden Persönlichkeiten der Partei auszugleichen.

Erklärung des Vorstands der christlichen Gewerkschaften

Berlin, 17. Jan. Der Vorstand des Gesamtverbands der christlichen Gewerkschaften, der gestern in Königswinter am Rhein zusammentrat, veröffentlicht eine Erklärung: Der Reichstag habe im Wettlauf um die Wahlstimmen der Beamten die Befoldungsvorlage angenommen, die das deutsche Volk mit 1½ Milliarden belaste. Die Vorschläge des Vorstands, die Befoldungsregelung erst mit der Verwaltungsreform zu verbinden und sofort die Rot breiter Massen und der Invalidenrentner zu lindern, seien größtenteils unbeachtet geblieben. Breite Massen des Volks teilten die Ansicht des Vorstands, dieser weise daher die Behauptung des Reichskanzlers Dr. Marx zurück, als ob die Bewilligung der Befoldungsvorlage durch die überwältigende Mehrheit des Reichstags „der Standpunkt Stegerwalds und einiger Gewerkschaftsleiter widerlegt“ sei.

Rücktritt des litauischen Oberbefehlshabers

Kowno, 17. Jan. Der Oberbefehlshaber General Schukau ist um seinen Abschied eingekommen, der vom Staatspräsidenten bewilligt worden ist. Eine Neubefehung des Postens ist nur für Kriegszeiten vorgesehen. Die Abwicklung der Geschäfte dieser Stelle übernimmt der Chef des Hauptstabes, Oberst Plechawitschius.

Strafungen in Peking

Peking, 17. Jan. In Peking wurden der frühere Professor an der dortigen Universität, Kaojenshan, und ein Student wegen kommunistischer Betätigung hingerichtet.

Nach einer Meldung der französischen Agentur Indo-Pacifique aus Peking ist an der Grenze der Provinzen Hupeh und Suichow eine Schlacht zwischen den Truppen von Hankau und Honan im Gang. Der Führer der Honantruppen soll von Tsinghai durch eine Zahlung von 500 000 Dollar für seine Sache gewonnen worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 17. Januar. In den Ruhestand. Der Staatspräsident hat den Präsidenten Dr. Linck im Finanzministerium seinem Antrag entsprechend in den dauernden Ruhestand versetzt.

ep. Kirchliches. Stadtpfarrer Riethmüller von der Südgemeinde in Eßlingen ist vom Evangelischen Verband für die weibliche Jugend Deutschlands als Nachfolger des Vorstehenden D. Thiele berufen worden und hat den Ruf angenommen. Stadtpfarrer Riethmüller war bisher Vorsitzender des entsprechenden württ. Verbands und Abgeordneter des Evangelischen Landestages.

Todesfall. Im Katharinenhospital, wo er seit Monaten krank lag, ist Kunstmalter Hermann Bongert, ein geborener Rheinländer, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Wohnungsbau. Das neue Bauprogramm der Stadt Stuttgart enthält für 1928 und 1929 den Bau von 1200 städtischen Wohnungen, davon 350 bei Untertürkheim, 850 in Degerloch (in der Nähe des Rundfunksenders), 117 beim Kochenhof, 84 im Ebernest, 80 bei der Raitelsbergföhlung. 31 Wohnungen sollen an noch zu bestimmenden Plätzen erstellt werden und vor allem solchen Mietern Unterkunft bieten, die aus Gebäuden ausziehen müssen, welche dem Durchbruch der Rotefstraße und der Redarregulierung zum Opfer fallen. Der Gesamtaufwand für dieses Wohnungsbauprogramm ist auf 15 Millionen Mark geschätzt, wovon neun Millionen auf die Stadt entfallen. Der Wöhlberung der neuen Wohnungen soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Beabsichtigt ist auch, einen Teil der städtischen Wohnungen im großen an geeignete Gesellschaften weiterzuvermieten oder zu verkaufen.

Keine Arbeiterentlassungen bei Daimler-Benz. An der Mitteilung, daß bei Daimler-Benz in Untertürkheim 250 Arbeiter in den nächsten Tagen entlassen werden und daß seit einigen Tagen nur noch 4 Tage in der Woche gearbeitet werde, ist das richtig, daß neuerdings nur noch 4 Tage in der Woche gearbeitet wird, dagegen sind die Arbeiterentlassungen weder erfolgt noch für die nächste Zeit beabsichtigt.

Winnenden, 17. Jan. Leichenfund. Vor einigen Tagen wurde in Hofstammerswald die Leiche der 21 Jahre alten Emma Sprecher von hier gefunden, die am 7. August v. Js. die elterliche Wohnung verlassen hatte und seitdem verschwunden war. Die polizeiliche Untersuchung hat nun ergeben, daß an dem Mädchen ein unerlaubter Eingriff vorgenommen worden war, an dem sie sofort starb. Als Täter hat die Polizei den Bräutigam des Mädchens, den 23jährigen Kaminleger Ernst Mayer, und dessen Freund, den 24jährigen Hilfsarbeiter Ernst Schäfer verhaftet. Diese hatten am Tag nach der Tat die Leiche in den Wald getragen und versteckt.

Wetzheim, 17. Januar. Autolinie. Die Autolinie Wetzheim—Eßelshalde—Schorndorf und Schorndorf—Klaffenbach soll am 21. Januar eröffnet werden.

Dehringen, 17. Januar. Amtsjubiläum. Gestern beging Schultheiß Bernhard in Oberhorn, der sich großer Wertschätzung erfreut, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Bruden DL Kirchheim, 17. Jan. Fund. Auf der Baustelle Raichle hier wurden Gemeisfingern eines Riesenhirsches (Cervus megarcerus?) gefunden, die einem längst ausgestorbenen Hirschgeselecht angehörten. Die statischen Bruchstücke lassen auf ein Gemeis von 1½ Meter Breite schließen. Besonders interessant sind die Gemeisstücke deshalb, weil sie Zeichen einer rohen Bearbeitung von Menschenhand tragen. Sie mögen wohl als Ackerbaugeräte gedient haben.

Geislingen DL Balingen, 17. Januar. Ein Altarbild als Wagedeck. Bei Aufräumungsarbeiten im ehemaligen Stauffenberg'schen Schloß wurde das Altarbild, das einst den hiesigen Hochaltar geziert hatte und seit den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts verschollen war, wieder gefunden. Es ist ein Werk des berühmten Rottweiler Meisters Joh. Georg Glicker, der als Barockmaler vom Bodensee bis in die Gegend von Rottenburg bekannt ist. Das Bild war seit Jahrzehnten als Wagedeck benützt worden. In München konnte durch sachgemäße Behandlung seine alte Schönheit wieder herausgearbeitet werden.

Schwenningen a. N., 17. Jan. Uebertretung des Bereinsgesetzes. In einer Versammlung der Gruppe Schwenningen des kommunistischen Jugendverbands erschien ein Oberwachmeister mit einem weiteren Polizeibeamten und stellte die Personalien der Anwesenden unter 26 Jahren fest. Auch die Personalien des Leiters des Abends wurden festgesetzt.

Ravensburg, 17. Jan. Das feht gerade noch! Am letzten Donnerstag wurde ein Kind in der oberen Charlottenstraße von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Ein Briefträger, der an die Unfallstelle kam, hielt den Wagen an. Die Dame, die in dem Wagen saß, wollte abfahren weiterfahren, mußte aber schließlich auf der Polizei ihre Personalien angeben. Am Samstag darauf, als der betreffende Briefträger, ein hier allgemein geachteter und beliebter Mann, auf seinem Botengang die Rosenstraße passierte, wurde er von dem Mann der betreffenden Frau, einem Kaufmann aus Göppingen, der ihm in einer Wirtschaft aufgepaßt hatte, auf offener Straße gestellt und tätlich mißhandelt.

Friedrichshafen, 16. Jan. Zum Abbruch der Bodenseeregulierungsverhandlungen. Die seitens der Schweiz mit den Bodenseeländern abgebrochenen Verhandlungen über die finanzielle Beteiligung an der Bodenseeregulierung, die bis jetzt auch nicht wieder aufgenommen wurden, haben ihre Ursache darin, daß der Kanton Schaffhausen seine Einwände gegen die Bodenseeregulierung noch nicht zurückgezogen hat. Die Verhandlungen der schweizerischen Kantone, die an der Regulierung interessiert sind, mit der Regierung in Bern, konnten zwar die Einsprüche Schaffhausens zu einem Teil bereinigen, eine endgültige Einigung wurde jedoch nicht erzielt.

Sigmaringe 17. Jan. Verkauf der fürstlichen Kunstsammlung? Durch verschiedene auswärtige Zeitungen geht die Nachricht, daß das Fürstlich Hohenzollerische Museum (Kunstsammlung) verkauft sei oder zum Verkauf gestellt werden soll. Bei dieser Auktion, so schreibt der Berliner Börsen-Courier (Nr. 19), würde fraglos ein großer Teil der Sammlung nach Amerika abwandern, und das wäre ein Schlag, wie ihn schwerer der deutsche Kunstbesitz privaten Charakters überhaupt kaum noch erleiden kann. Denn das Museum in Sigmaringen, seit Jahrzehnten öffentlich zugänglich, ist die schönste Sammlung deutscher Kunst, die überhaupt noch in deutschem Privatbesitz ist. Gerade die Beschränkung auf das alte Deutsche Reich machte den Wert der Sigmaringer Galerie aus.

Aus Stadt und Land

Ragold, 18. Januar 1928.

Das Weib sieht tief, der Mann sieht weit; dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt. Gr a b e.

Generalversammlung der Museumsgeellschaft.

In der am Sonntag abend in der „Krone“ tagenden Mitgliederversammlung der Museumsgeellschaft wurde für den bisherigen rührigen Vorstand, Herrn Schulrat Knödel, der nach langjähriger Tätigkeit sein Amt niederlegte, Herr Dr. med. Bed, und als Vizevorstand, Herr Profurist Baumann, gewählt. Aus der Mitte der Versammlung wurde eine Satzungsänderung dahingehend beantragt und angenommen, daß künftig nur alle 2 Jahre (nicht wie bisher alle Jahre) die Wahlen vorzunehmen sind und der Ausschuss zu erweitern ist.

Vorpielabend.

Am Donnerstag, den 19. Januar, abends 8½ Uhr, werden Klavierwerke von J. S. Bach aus dem wohltemp. Klavier und aus dem Klavierbuch für W. F. Bach gespielt werden.

Zum 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien.
(im Juli dieses Jahres.)

Nach den unverbindlichen Anmeldungen zu diesem bisher wohl umfassendsten deutschen Sängerbundesfest ist mit einem Zustrom von rund 120 000 deutschen Sängern aus allen Gauen der Erde zu rechnen, dazu kommt noch eine bisher nicht näher zu erfassende Anzahl von 30 000 bis 50 000 Begleitpersonen, so daß mit einer Gesamtbesetzung von etwa 150 000 Personen gerechnet werden muß.

Aus Amerika sind 3000 Sänger, das sind 2,5 Prozent, angemeldet, von diesen werden 1500 von einer einzigen Stelle aus mit Extradampfer herüberbefördert werden. Deutschland entsendet nahezu 100 000 Sänger oder 78 Prozent, des bisher angemeldeten Gesamtbestandes an Sängern. Aus den Süddeutschen Bundesländern kommen 6000 oder 6,7 Prozent und die österreichischen Bundesländer stellen eine Beteiligung von 15 000 Sängern oder 12,8 Prozent. Die Amerikaner werden sich nach einem bereits ausgearbeiteten Programm circa vierzehn Tage in Oesterreich aufhalten.

Von sämtlichen 24 Sängerkreisen marßiert Sachsen mit über 19 000 Sängern an der Spitze, ihm folgt Südbayern und die bayerische Pfalz mit über 12 000 Teilnehmern, daran schließt sich Schleßen mit 7000, Württemberg mit 6500, Hannover, Braunschweig, Bremen, Oldenburg mit über 6000 Teilnehmern, die Rheinprovinz mit mehr als 5500 Sängern, Thüringen, Westfalen, Schleswig-Holstein, Lübeck, Hamburg, beide Mecklenburg mit je 5000 Sängern. Die Provinz Brandenburg mit mehr als 3000 Sängern und alle übrigen Kreise zwischen 1000 bis 2000 Sängern. Die Beförderung der Festteilnehmer aus dem Deutschen Reich nach Wien wird fast ausschließlich mit Sonderzügen erfolgen. Ein Teil der Güte wird die Sonderzüge allerdings nur bis Passau benützen und dann mit Sonderfahrern nach Wien weiterfahren donauabwärts, doch kann nur eine beschränkte geringe Zahl diese Schiffsahrt benützen mit Rücksicht auf den mäßig geringen zur Verfügung stehenden Schiffsparc. Von den süddeutschen Bänden (darunter Schwäbischer Sängerbund) sind die Dampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bereits in Charter genommen.

Nach Schluß des Festes wird der größere Teil der Besucher (schätzungsweise zwei Drittel) mit Sonderzügen wieder in die Heimat zurückkehren, ein Drittel der Sänger wird noch die Sängerbünde und befreundeten Vereine in den Hauptstädten der österreichischen Bundesländer besuchen, oder in den österreichischen Fremdenverkehrs- und Sommerfrischengebieten verweilen, um sodann über die verschiedenen Grenzstationen zurückzukehren.

Zur Erzielung eines reibungslosen Verkehrs auf der Wiener städtischen Straßen- und Stadtbahn wird nach einer Vereinbarung mit der Direktion der städt. Straßenbahnen gegen eine einmalige, mit dem Festbeitrag zu entrichtende Vergütung den Teilnehmern das uneingeschränkte Recht zu beliebigen Fahrten, bloß gegen Vorweisung der Festkarte als Legitimation, gewährleistet werden. Außerdem werden bei den beteiligten Aemtern Schritte unternommen, den Festteilnehmern beim Grenzübertritt die Festteilnehmerkarte als Paßersatz anzuerkennen und die Zollabfertigung der mit Fahnen, Standarten, Trachten usw. einlangenden Sängerschaften glatt abzuwickeln.

Das für beide Hauptaufführungen (Massenhöre) vorgesehene Programm ist folgendes:

1. Schuberthymne; Der Lindenbaum; Keldorfer: Deutschland, mein Vaterland; Wohlgemuth: Schön ist die Jugend; Kirchl: Abschied; Bud (Professor in Tübingen): Vaterland.
2. Aufschluß und gebung; Kremsler: Am deutschen Geist und Herzen sind wir eins; Weidl: Frisch auf in Gottes Namen; Heinrichs: Wo gen Himmel Eiden ragen; Kienzl: Zu Straßburg auf der Schanz; Marßner-Lange: Trennung; Doit: Deutscher Rhein.

Abbruch der ...

Der Nutzen des Frosts im Garten. Fast alle haben ihn, der uns im Herbst schon so oft überrascht und die letzten Blumen erfrieren läßt, der uns zwingt, die Fenster, die Luftspender unserer Wohnungen und Keller, zu schließen und mit allen möglichen Dingen dicht zu machen, daß ja kein Lüftchen herein kann; der Frost, der uns so manches Frühjahr schon die erwartete Obsterte raubte, dem so manches Gurkenpflänzchen noch im Mai zum Opfer fällt, er soll Nutzen haben. Doch! Und wenn wir wollen, so können wir uns einen großen Teil seiner Macht dienstbar machen im Kampf mit dem Boden, diesem seine Nährwerte abzurufen. Wir graben im Herbst um, lassen die Erdklumpen ganz und legen sie so hin, daß sie möglichst hoch liegen, dann kann der Frost und die Kälte das Erdreich richtig ausfrieren, zermürben und lockern. Darum soll man auch die Obstbaumgruben möglichst schon im Herbst graben, damit der Frost auch im Boden und an den Seitenwänden seine legensreiche Arbeit leisten kann. Darum! Beim ersten Umgraben Schollen ganz lassen.

Land

18. Januar 1928.

Der Mann sieht weit; das Herz, dem Weibe ist Grabbe.

Umsgefellshaft.

„Krone“ tagenden Gesellschafter wurde für ...

abends 8 1/2 Uhr.

aus dem wohltemp. W. F. Bach gespielt

esjezt in Wien.

ungen zu diesem bisgerbundesjezt ist mit ...

Freudenstadt, 17. Jan.

Vermischt wird seit Samstag, den 14. Januar 1928, vormittags gegen 9 Uhr, der 50 Jahre alte Wälderei- und Färbereibesitzer Max Kühlemann von Christophstal. Er befand sich bei seinem Weggang im gewöhnlichen Arbeitsanzug und wurde zuletzt bei der Tuchfabrik in Christophstal gesehen. Seither fehlt jede Spur von ihm.

Klosterreichenbach, 17. Jan.

Ein alter Eisenbahnplan wird wieder aufgerollt; der Bau einer Bahn Klosterreichenbach, Ergzgrube, Altenjeig, Nagold. Die Einmündung in Klosterreichenbach wäre für weitere Verbindungen vorteilhaft. Das Nagoldtal würde sein Holz besser absetzen können. Man schlägt vor, zunächst nur die Strecke Klosterreichenbach-Ergzgrube zu bauen, welches die wichtigste ist. Die Fortsetzung käme dann mit der Zeit sicher.

Der Nutzen des Frosts im Garten. Fast alle haben ihn, der uns im Herbst schon so oft überrascht und die letzten Blumen erfrieren läßt, der uns zwingt, die Fenster, die Luftspender unserer Wohnungen und Keller, zu schließen und mit allen möglichen Dingen dicht zu machen, daß ja kein Lüftchen herein kann; der Frost, der uns so manches Frühjahr schon die erwartete Obsterte raubte, dem so manches Gurkenpflänzchen noch im Mai zum Opfer fällt, er soll Nutzen haben. Doch! Und wenn wir wollen, so können wir uns einen großen Teil seiner Macht dienstbar machen im Kampf mit dem Boden, diesem seine Nährwerte abzurufen. Wir graben im Herbst um, lassen die Erdklumpen ganz und legen sie so hin, daß sie möglichst hoch liegen, dann kann der Frost und die Kälte das Erdreich richtig ausfrieren, zermürben und lockern. Darum soll man auch die Obstbaumgruben möglichst schon im Herbst graben, damit der Frost auch im Boden und an den Seitenwänden seine legensreiche Arbeit leisten kann. Darum! Beim ersten Umgraben Schollen ganz lassen.

Altenjeig, 17. Jan. Gemeinderatsitzung vom 11. Jan.

Dem am 9. Januar abgehaltenen Stangenverkauf, bei welchem für Bauwagen 118,6%, für Kleinstwagen 80,8% und Hopfenwagen 102,9%, durchschnittlich geboten wurde, wird die Genehmigung verweigert. Die auswärtigen Bieter sind zur Einreichung von Nachgeboten aufgefordert worden, nachdem von 2 Auswärtigen bereits erheblich höhere Nachgebote eingegangen sind. Der Vorsitzende nimmt Bezug auf die kürzlich in der Zeitung „Aus den Tannen“ erschienenen Ausführungen betr. die städt. Eisbahn und Bautätigkeit im Jahre 1927. Er weist darauf hin, daß die Vermehrung der Eisbahn vollständig erneuert werden müsse, was ziemlich erhebliche Kosten verursachen würde und deswegen die Vornahme dieser Arbeit trotz mehrfacher Beratung im Gemeinderat aus Sparmaßregeln zurückgestellt worden sei, daß aber im übrigen die Stadtverwaltung sich bemüht habe, die Eisbahn fahrbar zu machen. Ueber die Sache soll bei Aufstellung des nächsten Voranschlags Bescheid gefaßt werden. Der Vorsitzende legt eine Uebersicht über die Bautätigkeit seit dem Jahre 1911 vor und weist an Hand derselben nach, daß, was die Zahl der Baugesuche anbelangt, das Jahr 1927 (wenn man das außerordentliche Jahr 1925 außer Berücksichtigung lasse) nicht hinter den anderen Jahren zurückstehe und was die angemeldete Bausumme (Postamt, Möbelfabrik Wadenhut) anbelange, das Jahr 1927 ein Rekordjahr sei. Dem Verein „Selbsthilfe württ. Kriegsbinder“ wird auf Ansuchen ein einmaliger Beitrag von 50 M für 1927 bewilligt. Auf Antrag des Turnvereins wird beschlossen, die Kosten der im Turnen in der Turnhalle erforderlichen Leihlohn auf die Stadtkasse zu übernehmen. Alle 2 Monate sollen 10 Säde frische Leihlohn im „Lohboden“ der Turnhalle aufgeworfen werden. Die Beförderung des Leihlohn zur Turnhalle übernehmen die Vereine. Der frühere Beschluß betr. die Erhebung von Lichtzinsen von den die Turnhalle benützenden Vereinen wird aufgehoben. Die Ministerialabteilung für die Fachschulen hat mit Erlaß vom 21. Dezember 1927, zugleich im Namen der Min.-Abt. f. Bez. u. Körperschaftsverwaltung, die Vereinigung der Stadtgemeinde Altenjeig und der Gemeinden Egenhausen und Waldorf zu einem Gewerbeschulverband, sowie die vereinbarte Verbandsatzung genehmigt. Zu den von der Stadtgemeinde zur Unterhaltung der Juhenzuchtstrafensitten für 1927 gemachten Aufwendungen wurde ein Staatsbeitrag in Höhe von 270 M bewilligt. Für die von verschiedenen Firmen auf Stadteigentum errichteten Tankstellen zur Verhebung der Kraftfahrzeuge mit Betriebsstoff, wird vorläufig eine jährliche Gebühr von 50 M erhoben. In Sachen der Wiedererwerbsausbildung der im Jahre 1924 abgegangenen Lateinschule bzw. Aufhebung der Letzteren wird erneut beraten, nachdem Erhebungen über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Lateinschülerzahl vorliegen. Es wird mit 8:4 Stimmen (Aldermann, Fuchs, Wieland und Hennefahrt) für Aufhebung der Lateinschule beschlossen, die Angelegenheit vorläufig zurückzustellen, insoweit, bis Klarheit darüber herrscht, ob die Lateinabteilung wieder auf den Staat übernommen wird oder nicht.

Freudenstadt, 17. Jan.

Vermischt wird seit Samstag, den 14. Januar 1928, vormittags gegen 9 Uhr, der 50 Jahre alte Wälderei- und Färbereibesitzer Max Kühlemann von Christophstal. Er befand sich bei seinem Weggang im gewöhnlichen Arbeitsanzug und wurde zuletzt bei der Tuchfabrik in Christophstal gesehen. Seither fehlt jede Spur von ihm.

Klosterreichenbach, 17. Jan.

Ein alter Eisenbahnplan wird wieder aufgerollt; der Bau einer Bahn Klosterreichenbach, Ergzgrube, Altenjeig, Nagold. Die Einmündung in Klosterreichenbach wäre für weitere Verbindungen vorteilhaft. Das Nagoldtal würde sein Holz besser absetzen können. Man schlägt vor, zunächst nur die Strecke Klosterreichenbach-Ergzgrube zu bauen, welches die wichtigste ist. Die Fortsetzung käme dann mit der Zeit sicher.

Zur Diskussion auf der Länderkonferenz.

Berlin, 18. Jan. Ueber die gestrige Diskussion auf der Länderkonferenz verlauten folgende Einzelheiten: In ihren Schlussworten betonten die Referenten: Feld-Bayern, Petersen-Hamburg und Braun-Preußen noch einmal ihren in den Referaten bereits niedergelegten Standpunkt. Ministerpräsident Held erklärte, Bayern würde gern bereit sein, sich mit dem Reich zusammenzusetzen, um Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Dies könne geschehen, ohne daß man das Volk neuen Erschütterungen aussetzen müsse. Bayern werde sich niemals in einen Einheitsstaat in irgend einer Form hineinbringen lassen, es sei aber bereit, mit dem und den übrigen Ländern zu versuchen, die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben. Bürgermeister Petersen

Es gibt nur eine Möglichkeit für Sie

sich schnell, zuverlässig und umfassend über die Ereignisse in Reich und Staat zugleich mit den lokalen Vorkommnissen zu unterrichten, wenn Sie Ihre Heimatzeitung tagtäglich als Freund in Ihr Haus kommen lassen. Bestellen Sie deswegen heute noch das Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ mit seinen verschiedensten Beilagen und seinen stets anerkannten und von jedermann gern gelesenen Romanen.

hielt gleichfalls die in seinem Referat vertretenen Gedankengänge aufrecht und erklärte, daß allerdings die Zeit für endgültige Lösungen noch nicht reif sei. Ministerpräsident Braun wandte sich vor allem gegen die Vorwürfe, als wolle Preußen kleine Länder verschlucken. Was er gesagt habe, habe er vielmehr in Abwehr unberechtigter Angriffe gesagt. Preußen habe von sich aus keinerlei Interesse, andere Länder in sich aufgehen zu lassen, zumal sich die kleinen Länder, die sich durchweg in finanziellen Schwierigkeiten befänden, Preußen anzuschließen wünschten. Er legte dann noch einmal den preußischen Standpunkt dar, der bereits in einem Landtagsbeschluss von 1919 zum Ausdruck gekommen sei, daß Preußen immer bereit sei, im Einheitsstaat aufzugehen, vorausgesetzt, daß alle übrigen Länder ebenso verfahren würden.

Wie sie wieder lügen! Eine schwere Verleumdung Deutschlands durch die englische Reuteragentur.

Hongkong, 18. Jan. Die englische Reuteragentur verbreitet in China die Nachricht, daß der Rücktritt Geklers auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Reichskabinetts wegen deutscher Waffengeschäfte mit China zurückzuführen sei. In den europäischen Fremdenkolonien bildet diese Reutermeldung die Senation des Tages. Die englische Kaufmannschaft in Ostasien enthält sich trotz dieser Tendenzmeldung jeglicher Heize den Deutschen gegenüber. In Hongkonger Kaufmannskreisen wird darauf hingewiesen, daß außerdem das Waffenhandelsverbot mit China überlebt sei, nachdem die drei Hauptsignatarmächte des Abkommens, Frankreich, Amerika und Rußland, sich darüber hinweggesetzt hätten. In Berliner Kreisen, die den Chinadeutschen anhaften, erwartet man, daß die zuständigen deutschen Amisstellen umgehend die notwendigen Maßnahmen ergreifen und für die sofortige Richtigstellung dieser den Stempel der Lüge an der Stirn tragenden Reutermeldung in Ostasien sorgen werden.

Der Eindruck der Coolidge-Rede unter den Kongreßteilnehmern.

Newport, 18. Jan. Präsident Coolidge ist gestern programmäßig wieder von Habanna abgereist. Die Rede, die Präsident Coolidge bei der Eröffnung des panamerikanischen Kongresses gehalten hat, hat in Habanna im allgemeinen einen guten Eindruck hinterlassen. In Kreisen der mexikanischen Abordnung nannte man sie eine treffende Erklärung für die Grundzüge der internationalen Gerechtigkeit und Gleichheit unter den Nationen. Die Argentinier bezeichneten die Rede als sehr staatsmännisch, obgleich neue Gedanken nicht ausgesprochen worden seien. Die Rede des Präsidenten Coolidge wird in der gesamten südamerikanischen Presse stark besprochen. Allerdings wird vielfach der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß Coolidge Nicaragua völlig unerwähnt ließ.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Mittwoch, 18. Januar: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 15.00: 's Grätz von Erdmüllersbach erzählt. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung, Landratskollektionsnachrichten. 18.15: Vortrag: Der deutsche Grenzschutz. 18.45: Vortrag: Metallverarbeitende Betriebe in der Industrie (Mannheim). 19.15: Einflugsversuch in die spanische Sprache. 20.00: Die schöne Selena (Berlin). Anschließend: Nachrichten dienst. Donnerstag, 19. Januar: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 15.00: 's Grätz von Erdmüllersbach erzählt. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Ostbayern. 18.45: Vortrag: Das Wetter und seine Bekämpfung. 19.15: Schachklub. 19.45: Zeitungsbesprechung. 20.00: Gastkonzert Ad. Carl. 21.30: Eine Stunde neue und alte Töne (Freiburg). 22.30: Functiastunde (Berlin).

Die Zahl der Rundfunkhörer in Deutschland betrug am 1. Januar rund 2 010 000; sie hat gegen den 1. Oktober v. J. um rund 250 000 zugenommen. Die neueste „Funk-Multirarte“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Nagold.

Sport

Schneejagd. Auf dem Hochschwarzwald hat es am 17. Januar kräftig geschneit. Auf dem Feldberg 20 Zentimeter Schnee, Kälte 4 Grad. Obersdorf i. A. 10 Zentimeter Neuschnee. Schibahn in höheren Lagen gut. Chamberlin gibt zum drittenmal auf. Auf dem Flugplatz Mithellfeld stieg Chamberlin am 16. Januar mittags 12.56 Uhr amerikanische Zeit zum drittenmal zum Dauerflug auf. Er mußte aber schon um 4.25 Uhr wieder landen, da infolge des Regens sich auf den Tragflächen Eis bildete.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. Jan. 4.194 G., 4.202 B. 6 v. J. Di. Reichsanleihe 87.20. 6 v. J. Di. R.-Postobligation 92. Abl.-Rente 1 52.30. Abl.-Rente ohne Anst. 16.60. Franz. Franten 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.44 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 17. Jan. Tägl. Geld 4-6 v. J., Monatsgeld 7,25-8,5 v. J., Warenwechsel 6,75-6,875 v. J., Privatdiskont 6,125 v. J. kurz und lang. Berliner Getreidepreise, 17. Jan. Weizen märk. 23.30-23.60, Roggen 23.40-23.70, Sommergerste 22.50-26.90, Hafer 20 bis 21.10, Mais 21-21.20, Weizenmehl 30-34, Roggenmehl 31 bis 33,75, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34.50-35. Nürnberger Hopfen vom 16. Jan. Keine Zufuhr. 60 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert. Geringer und mittlerer Hopfen 100 bis 150 RM.

Frankreich bemüht sich um Erdöl. Im französischen Kammerauschuß machte Brian Mittelungen über die Bemühungen, Frankreich einen gewissen Anteil an den Erdölvorkommen der Erde zu sichern. Frankreich habe durch finanzielle Beteiligung und diplomatische Verhandlungen einen Teil der Vorräte in Polen, Rumänien und Albanien erworben. Ebenso sei Frankreich durch Verträge mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten, die unmittelbar vor der Unterzeichnung stehen, gleichberechtigt bei der Ausbeutung der Oelfische in Mesopotamien.

Lohnbewegung in England. In der englischen Schiffs- und Maschinenbauindustrie sollen Ende Januar Verhandlungen über neue Lohnforderungen der Arbeiter stattfinden.

Die „Times“ ist gegen den Vorschlag der Industriellen der Baumwollspinnerei, die Arbeitswoche auf 52 1/2 Stunden zu verlängern und die Löhne um 25 v. H. herabzusetzen. Die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern haben am 17. Januar begonnen.

Aus der Industrie. Die Bauaktien-Gesellschaft Stuttgart, Königsplatz, schloß das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 40 822 M. Infolge Leerstehen von Geschäftsräumen hatte sie 30 v. H. Mietsausfall.

Pullendorf (Baden), 17. Jan. (Steinkohlen-, Erz- und Kupferlager. Vor zwei Jahren wurde in Großschönach durch Geologen der Bestand von Steinkohlen-, Erz- und Kupferlager festgestellt. Allen Ernstes wurden, wie die hohenzollerische Volkszeitung berichtet, Bohrungen vorgenommen, das Ziel wurde wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht erreicht und auch eine zweite Firma, die Tonerde zum Betrieb einer Tonfabrik gewinnen wollte, erlag demselben Schicksal. Heute steht die Gemeinde wieder im neuen greifbaren Verbindungen. Sie wird dazu beitragen, was sie kann und auch die Einwohnerschaft begrüßt das Unternehmen aufs neue. Die nächsten Bohrungen sind Pullendorf und Nach-Pinz, die mit Auto gut zu erreichen sind.

Stuttgarter Börse, 17. Jan. Die Geschäftslosigkeit an der Börse machte heute weitere Fortschritte; die Tendenz ist uneinheitlich. Man bleibt bis zum Schluss schwächer. Goldpfandbriefe zigten einen etwas festeren Grundton. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte, 17. Jan. Dem Markt waren zugeführt: 51 Ochsen, 17 Bullen, 347 Jungbullen, 300 Jungkühe, 210 Kühe, 984 Kälber, 2528 Schweine und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 67 Jungbullen, 73 Jungkühe, 10 Kühe und 250 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber beliebt, Schweine langsam, Ueberstand.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Kühe, Kälber, Schweine, etc. Columns include item names and prices.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 14-22. — Besigheim: Milchschweine 12-22. — Herrenberg: Milchschweine 15 bis 22, Läufer 25-36. — Ravensburg: Ferkel 14-24, Läufer 25-50. — Saulgau: Ferkel 18-22, Läufer 52. — Waiblingen a. E.: Milchschweine 12-22 M. d. St.

Fruchtpreise. Nagold: Weizen 13-13.50, Gerste 12-12.50, Haber 10-10.25. — Ravensburg: Weizen 10.25, Weizen 12.75 bis 13.20, Roggen 12-12.60, Gerste 10.70, Haber 11-11.50. — Reutlingen: Weizen 14-15, Dinkel 10.70-11, Gerste 12.50-13, Haber 10.50-12.50. — Ulm: Kernen 14.20, Weizen 12.30-13.70, Gerste 12.30-13.20, Haber 10.30-10.80 M. der Zentner.

Stuttgart, 17. Jan. Württ. Häute- und Fellauktion. An der heutigen Württ. Häute- und Fellauktion wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30-49 Pfund 109-114 Pfund, 50-59 Pfund 116-120 Pfund, 60-79 Pfund 120-125 Pfund, 80 Pfund und mehr 118-121 Pfund; Ochsenhäute bis 29 Pfund 129 Pfund, 30-49 Pfund 114,5 Pfund, 50-59 Pfund 122-125 Pfund, 60-79 Pfund 119-124 Pfund, 80 Pfund und mehr 113-116 Pfund; Rinderhäute bis 29 Pfund 135 Pfund, 30-49 Pfund 125-130 Pfund, 50-59 Pfund 126-132 Pfund, 60-79 Pfund 123-131 Pfund; Bullenhäute bis 29 Pfund 130,5 Pfund, 30-49 Pfund 110-113 Pfund, 50-59 Pfund 103-108 Pfund, 60-79 Pfund 94-104 Pfund, 80 Pfund und mehr 88-93 Pfund; Schafhäute 97 Pfund; Kalbfelle 6-9 Pfund 216-240 Pfund, 9-12 Pfund 189-197 Pfund, Schafkalbfelle 156 Pfund; Ferkelfelle 140 Pfund; Schaffelle 91-93 Pfund; Wägen 62,5 Pfund; trockene Schaffelle 111 Pfund. Die Auktion war sehr gut besucht. In voller Uebereinstimmung mit der internationalen Lage am Saatemarkt fand auch die Januar-Auktionen in Deutschland auf weitere Aufwärtsbewegung gestimmt. Dieser Stimmung folgt auch die Stuttgarter Zentralauktion. Der Verkauf der Kalbfelle verlief in durchwegs fester Grundstimmung trotz mit hohen Preisen. Kalbfelle profitierten am meisten. Grobviehhäute hatten ebenfalls durchwegs eine feste Aufwärtsstimmung mit teilweise erheblichen Aufschlägen besonders bei Rindern, Kühen und Bullen. Auktion geschlossen, nächste Auktion am 15. Februar.

Befehlswechsel. Geisingen, Olt. Münsingen: Der weitbekannte Gasthof zum „Hirsch“ mit Metzgerei und 50 Morgen Güter von Karl Schmid ging für 30 000 Mark auf Ludwig Jaiser aus Wollenhagen, Bezirksamt Neu-Ulm, über. — Eigmaringen: Der Gasthof zur Donau ist in den Besitz der Brauerei Joller-Hof hier übergegangen. — Emdingen, Olt. Balingen: Der Besitzer der Gastwirtschaft zum „Bahnhof“, Christian Schmid, verkaufte sein Geschäft mit sämtlichem Inventar an Emil Reichert von Umerjeßingen, Olt. Herrenberg, für den Betrag von 34 500 M. Der Aufzug erfolgt am 1. März d. J. — In Laufen, Olt. Balingen, ging die am Bahnhof gelegene und seit längerer Zeit außer Betrieb stehende Triebfabrik der Firma Heinenhandlung in Reutlingen durch Kauf an Traugott König, Maschinenhandlung, hier, über. Wie verlautet, will der Käufer eine Baumwollspinnerei darin einrichten.

Nagold. Ergebnis des Brennholzverkaufs vom 17. Januar 1928. Durchschnittspreis für 1 Rm. Nadelholz Roller 17.32 M.; für 1 Rm. Nadelholz Scheiter 20.77 M.; für 1 Rm. Nadelholz Brennholz 17.71 M.; für 100 gebundene Wellen Nadelholzreisig 21.35 M.; für 100 Wellen auf Hausen 20.40 M.; für 100 Wellen in Flächen 21.87 M.; für 1 Rm. Schlagraum 6.57 M.

Auswärts Gestorbene.

Dietersweiler: Maria Jaiser, 10 J. Mittelal-Härlegrund: Elise Rittmann, 2 J. Grünmetzstetten: Mathilde Steimle, geb. Dettling, 74 J. Birkenfeld: Emilie Delschläger, geb. Hoell, 30 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

Das Wetter

Infolge der von Westen kommenden Tiefdruckgebiete ist für Donnerstag und Freitag immer noch zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten Niedererschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Nagold.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der württ. Wohnungskreditanstalt über die Gewährung von Baudarlehen vom 30. Dez. 1927 im Staatsanzeiger Nr. 306 werden die Bauwütigen aufgefordert ihre Gesuche um

Baudarlehen im Baujahr 1928 bis spätestens Ende dieses Monats

beim Stadtsch.-Amt einzureichen. Die Gesuche sind mit Lage und Bauplan zu belegen.

Gesuchsvordrucke sind beim Stadtsch.-Amt zu haben, das zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Den 17. Januar 1927.

Stadtsch.-Amt: Maier.

Der nächste

Sprechtag

für die bereits bekannt gegebenen Gemeinden findet am

Freitag

den 20. Januar 1928 von 9-14 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig statt. Die Ausbezahlung der Unterstüzungen erfolgt von 9-10 Uhr.

Arbeitsamt Nagold.

Gemeinde Schönbrunn.

Langholz Verkauf.



Am Samstag, den 21. Januar d. J. kommen aus dem Gemeindevwald Müdich und Ziegelbach zum Verkauf:

174 Stück Langholz mit 144 Fm. I.-V. Klasse

Das Holz ist durchaus schöne Qualität. Schriftl. Angebote in Prozenten der neuen Landesgrundpreise sind bis Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt um die gleiche Zeit.

183)

Gemeinderat.

Holzaufnahme-Register

nach neuesten Vorschriften empfiehlt die

Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

Nachtrag

zu der Innungsverammlung sämtlicher Innungen des Oberamtsbezief am 5. Februar in Nagold.

Der Bekanntmachung im „Gesellschafter“ vom 14. Januar wird angefügt, daß, wenn 1/4 der stimmberechtigten Mitglieder der einzelnen Innungen nicht erscheinen, 1/2 Stunde später eine zweite Versammlung eröffnet wird, in welcher ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder über die Satzungsänderungen beschloffen werden wird.

Obermeister: Gabel.

Richten



Sie heute schon Ihre Zeit so ein, daß Sie den am Sonntag, den 22. Jan., abends 8 Uhr, im Traubensaal stattfindenden hoch interessanten Vortrag des Bundes für Vogelschutz e. V. besuchen können.

Eftringen, 18. Jan. 1928

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Gattin, unserer guten Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Katharine Dänble

geb. Holzäpfel

für die trostreichen Worte am Grabe, den erhabenen Gesang des Gesangsvereins, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: Gottlob Dänble.

Trauerkarten Trauerbriefe

fertigt rasch und billig Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

Heute

Metzelsuppe u. Bratwürste

bei Herm. Lutz Café - Restaurant z. „Eisenbahn“.



Großbrauerei

sucht für bestehende größere Bier-niederlage im Nagoldtal tüchtigen kapitalkräftigen

Niederlagehalter.

Angebote unter Nr. 191 an die Expedition d. Blattes.

Untertalheim.

Kräftige, fehlerfreie, 34 Wochen trachtige



Ralbin

verkauft 200 Joseph Pfeffer.

Taschenbüchlein für Weife

von J. C. Lavater.

Für 70 S vorrätig bei: G. W. Zaiser.

1,8 junge



Hühner

verkauft 196 Böhm b. „Pflug“.

Wer braucht Geld?

Hypoth., Bau-, Betriebskapital gegen nur gute, mind. doppelte Sicherheit bei billig. Zins, rasche Abwicklung. Näher. unt. S. 1. 222 an die Exp. ds. Blattes. 190



Heute 8 30 vürklich Gesamtprobe

Briefporto stets beilegen!

Allen Ziffern-Briefen, die wir weiterbefördern sollen, ebenso allen Anfragen bitten wir stets Briefporto oder einen zweiten freigemachten Briefumschlag beizufügen, da sonst Erledigung nicht möglich.

Schriftleitung „Der Gesellschafter“.

4 Stück erstklassige

Zuchtfarren



Württemberg, prämi. Abstammung feht dem Verkauf aus 198

Martin Huonker, Farrenzüchter Rottweil Telefon 358.

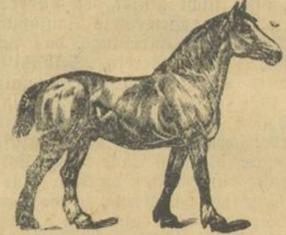
In jede Familie gehört der Homöopathische Hausarzt

28. vollständig neu bearbeitete Auflage von Dr. R. Hähl

Zum Preis von Mk. 8.— stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Pferde-Verkauf

Wir sind am Freitag, den 20. Januar, mit einem großen Transport



Rheinländer-Pferde

schwersten und mittleren Schlages im Gasthof zur „Sonne“ in Herrenberg und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundlich ein.

Gebr. Löwenthal

Pferdehandlung

Buttenhausen 201

Telefon Herrenberg Nr. 88

Die Pferde stehen von Donnerstag mittag an in Herrenberg.

Mein heute Mittwoch beginnender

Inventur-Ausverkauf

umfaßt besonders Artikel der letzten Winteraison und ich habe, um mit diesen Artikeln zu räumen, die Preise derart heruntersetzt, daß sie schon den Preisen zuliebe Käufer finden müßten. Es gehören zu diesen Artikeln besonders

Damen- und Kindermäntel, Kleider und Blusen, Röcke, Kostüme, Kinderkleider,

Strickkleidung für Erwachsene u. Kinder, Kopfbedeckungen, Schals,

Umschlagtücher, Perlwollhauben, sowie ein Posten Kleider- und Mantelstoffe

Ferner sind besonders preiswert, ein Posten abgepaßte und gefurbelte, zteilige Vorhänge, einzelne Musterstücke, leicht angestaubt und ein Posten Tüllvorhangstoffe am Stück 199

mit 20 Prozent Rabatt, teils noch mehr

Große Mengen Rester und Abschnitte für Bekleidung, Leib- und Bettwäsche die unbedingt geräumt werden sollen und teils wiederholt ermässigt sind.

Wirkliche Gelegenheitskäufe in Stückware, weiße und farbige Damaste, weiße Tücher, Raffotuche, Finette, Pique, Tischtücher und Servietten, Handtuchzeuge, Frotterwäsche, Halbleinen usw.

Wolldecken

Bettvorlagen

Läuferstoffe

Auf Kleiderstoffe, fertige Kleider, Damenwäsche, Herrenwäsche, Kravatten, Trikotasen, Schürzen,

Strickwesten und -Jacken und Pullover 10 Prozent Rabatt

Reinhold Hayer - Altensteig

Verkauf nur gegen bar, kein Umtausch

Die fundam... Bisma... der Gegen... legenheiten... der Regier... Einheit de... teit der... In der... politische... 1. Wie... unten auf... realen M... gründung... Jahr 184... Paulsrich... wart schon... 2. Die... übrigen de... nordameri... Grundlag... historischer... gaben Der... Größe des... deutschen... rung von... meidliche... Gesolge g... die organi... schen kön... 3. Die... jedoch die... preußischer... Gegengew... rat, den e... dem er de... im Verhät... der durch... ten. Unter... anderen S... fassung ge... nach Art... als abgele... gegen sich... Der Bu... auch insofe... Gelehgebun... fehlen. Die... Vermötmu... Abgeordne... kann... 4. Bei... gewalt... schnelle... öffentlichen... erfordern... wemens. I... fahren, in... Bundesrat... sentanten... 5. Es... Organistati... Reichsuffä... schränkte u... unberührt... mit dem g... 6. Endl... Krone un... seien und k... wendet er... ebenso bek... System, u... befürchtete... Im gar... ein Syfter... jedes Gew... die Wirkfa... Preisgabe... Das v... Krone un... zum Nach... gegen imm... worden, fo... tion von